

Erweiterte Produzentenverantwortung EPV

Definition, Nutzen und Erfolgsfaktoren

Juni 2017

Neben den Konsumenten tragen auch die Produzenten Verantwortung für die Umweltauswirkungen von Produkten über den ganzen Lebenszyklus hinweg. Die Methode der Erweiterten Produzentenverantwortung (EPV) nimmt die Hersteller und Inverkehrbringer in die Verantwortung und schafft damit eine Systematik für ein optimiertes Recycling. So ist die EPV wichtiger Bestandteil des EU-Kreislaufwirtschaftspakets 2030 und auch Teil der Leitsätze des Ressourcen Dialogs in der Schweiz. Das vorliegende Merkblatt geht den Hauptaufgaben der EPV, den möglichen Ausgestaltungsformen sowie den kritischen Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung nach.

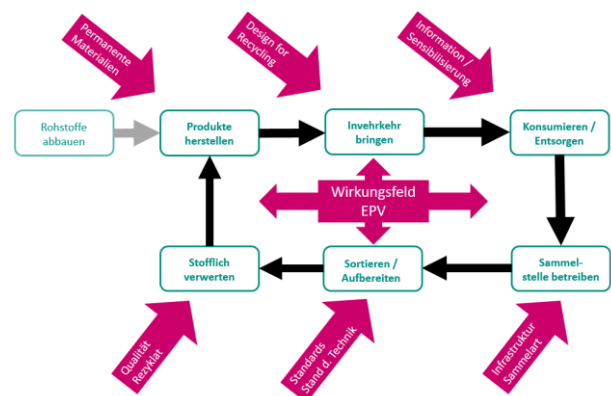
Definition EPV

“EPR is an environmental policy approach in which a producer’s responsibility for a product is extended to the post-consumer stage of a product’s life cycle.” (Definition OECD)

Der Ansatz der Erweiterten Produzentenverantwortung hat zum Ziel, den Produzenten (inkl. Importeure, Handel) die Verantwortung nicht nur für die Produktions- und Nutzungsphase, sondern auch für die Verwertungsphase ihrer Produkte zu übertragen. Somit sind die Produzenten dafür verantwortlich, dass im Zusammenhang mit ihren Produkten Abfälle möglichst vermieden werden und das Recycling, bzw. die Wiedereinspeisung in den Kreislauf, vereinfacht wird. Mögliche Massnahmen sind zum Beispiel die Rücknahme von Produkten und deren anschliessende Verwertung und die Entwicklung leicht rezyklierbarer Produkte.

Diese Verantwortung der einzelnen Produzenten wird oft in Form branchenkollektiver Organisationen implementiert. Diese Organisationen – nachfolgend Recycling-Systeme genannt – erfüllen mehrere Funktionen: Zum Beispiel das Sicherstellen der Finanzierung,

das Reporting der Mengenströme, die Überwachung der Materialqualität oder das Bereitstellen der Sammellogistik. In der Schweiz sind mehrere solcher Organisationen in Form von Recycling-Systemen implementiert, welche die gesamte Bandbreite der Aufgaben wahrnehmen. Mehr dazu im nächsten Kapitel.



Im Rahmen des Ressourcen Dialogs wird das Thema Verantwortung der einzelnen Akteure auch behandelt. Mehr zum Ressourcen Dialog siehe Link am Schluss des Dokuments. Wichtig ist eine Koordination unter den einzelnen Akteuren, da das Zusammenspiel der Produzent, Inverkehrbringer und auch der Konsumenten eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Funktionieren ist, z.B. in der Weitergabe von notwendigen Informationen und Deklarationen.

Einen Schritt weiter geht die EU mit ihrem Kreislaufwirtschaftspaket: So wurde beschlossen, dass bis 2030 mindestens 70 Prozent des Siedlungsabfalles rezykliert oder zur Wiederverwendung vorbereitet werden müssen. Mit den heutigen Bemühungen und Strategien ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Die Stärkung der EPV wird auch von der EU als zentrales Instrument zur Umsetzung dieser Vorgaben erachtet: Die Rückkoppelung vom Recycling ins Produkt-Design und damit die Recyclingfähigkeit der Produkte ist ein zentrales Instrument für diese Zielerreichung.

Aufgaben und Ziele der EPV

Durch die EPV sorgen die Unternehmen oder Produzentenverantwortung-Organisationen für die optimale Verwertung ihrer Produkte. Sie koordinieren das Recycling, indem sie die Wertschöpfungskette als Ganzes im Sinne eines Systems bearbeiten, weshalb sie auch als Recycling-Systeme bezeichnet werden. Diese Systeme entstehen in der Regel als freiwillige Branchenlösungen bei relevanten wiederverwertbaren Stoffströmen. Damit sorgen die Systeme für optimale Rahmenbedingungen und lassen genügend Spielraum für eine sinnvolle Umsetzung. Ziele sind z.B. das vollständige Integrieren der betroffenen Wirtschaftsbranche (keine Trittbrettfahrer), die Koordination mit den Anspruchsgruppen und die Garantie für ein hochwertiges Recycling (Stand der Technik). Nachfolgend eine Übersicht der verschiedenen Aspekte:

Recyclingsysteme nach der EPV nehmen häufig folgende Hauptaufgaben wahr:	
Thema	Beispiel
Finanzierung	Einbindung der Produzenten und des Handels zur Verhinderung Trittbrettfahrer
Information und Sensibilisierung	Gezielte Information zur Rezyklierbarkeit mittels Piktogrammen
Transparenz im Material- und Finanzfluss	Darstellung im Geschäftsbericht
Sammelinfrastruktur	Rücknahme geeigneter Fraktionen am Verkaufspunkt
Branchenstandards für Produktgestaltung	Recycling-Guidelines, z. B. für PET-Getränkeflaschen (www.petbottleplattform.eu)
Wettbewerb sicherstellen	Benchmarks festlegen oder Leistungen ausschreiben
Optimierte Technologie	Branchenstandards für optimierte Verarbeitung, z. B. für Elektrogeräte (www.veee-forum.org/weeelabex-0)

Tabelle 1: Hauptaufgaben der Recyclingsysteme nach EPV. Quelle: Swiss Recycling, 2016

Kritische Erfolgsfaktoren (KEF)

Die nachfolgenden Kritischen Erfolgsfaktoren basieren auf unserer Erfahrung und dem OECD-Papier (siehe weiterführende Informationen am Schluss):

- Geeignete Rahmenbedingungen setzen klare Ziele und ermöglichen die Verantwortung der Produzenten und verhindern das Trittbrettfahren.
- Inverkehrbringer und Produzenten sind federführend in der Organisation und delegieren ihre Verantwortung nicht an Verwertungsfirmen (ganzheitliche Sicht).
- Recycling-Systeme nach EPV übernehmen eine vielfältige Rolle: von der Finanzierung bis zum Design for Recycling.

- Transparenz und Einbindung der relevanten Anspruchsgruppen ist wesentlich für die Akzeptanz.
- Recycling-Systeme sind Non-Profit-Organisationen, damit sie das Recycling-System ganzheitlich im Sinne der Gesellschaft führen können (volkswirtschaftlicher Nutzen, service public).
- Best Practice und Stand der Technik sind wichtige Punkte für die stetige Weiterentwicklung.
- Wettbewerb ist essentiell und soll auf der richtigen Ebene stattfinden: zum Beispiel in der Logistik und in der Verwertung.
- Eine nationale Ausrichtung ermöglicht eine schweizweit koordinierte Kommunikation und die Aufbereitung der notwendigen Daten (Gesamtsicht).
- Damit das Produkt-Design optimiert werden kann, braucht es eine enge Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb der ganzen Wertschöpfungskette.
- Die Produzenten entwickeln zusammen mit den Recycling-Firmen international abgestimmte Standards und Best Practices (inkl. Empfehlungen, Ziele, Def. Stand der Technik etc.)

Nutzen und Fazit

Der Nutzen der Recycling-Systeme ist messbar und nachweislich, bspw. im Leistungsbericht Swiss Recycling 2017. Wenn die Wirtschaft die EPV in das unternehmerische Denken und deren Wertschöpfungsketten integriert, wird das Design for Recycling zu einem wichtigen Instrument und damit die Kreislaufwirtschaft substantiell vorangebracht.

Dazu gehören auch Aspekte wie die Offenlegung der technischen Daten der Produkte, damit diese besser repariert und rezykliert werden können. Nicht zuletzt liegt in der Kreislaufwirtschaft auch ein grosser volkswirtschaftlicher Nutzen, so geht die EU je 10'000 Tonnen Abfall von 296 Arbeitsstellen im Wiederverwendungskreislauf (Reparatur), bzw. 36 Arbeitsstellen im Recyclingkreislauf aus, dies gegenüber einer Arbeitsstelle in der thermischen Verwertung.

Erst das Zusammenspiel verschiedener Faktoren wie das Verhindern von Trittbrettfahrern, die Definition klarer Ziele oder ein der Ge-

samtsicht verpflichtetes Recyclingsystem ermöglicht die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Erweiterten Produzenten-Verantwortung. Die Einbindung der Wirtschaft in diese Recycling-Systeme ermöglicht die Rückkoppelung durch gelebte Standards zum Beispiel im Design for Recycling. Es erhöht die Sensibilisierung der Produzenten für das Recycling, was wiederum den Rezyklat-Einsatz im Sinne der Kreislaufschliessung begünstigt.

Denn Recycling fängt bereits beim Produkt-Design und damit in der entsprechenden Branche an. Die Erweiterte Produzentenverantwortung bietet ein geeignetes Konzept, welches das Gesamt-System im Sinne besserer Recyclingfähigkeit weiter optimiert.

Swiss Recycling

Swiss Recycling steht für hohe Qualität, Transparenz und nachhaltige Entwicklung auf allen Recycling-Stufen – von der Separatsammlung über die Logistik hin zur Verwertung und dem Einsatz des Sekundärmaterials. Die Mitglieder verpflichten sich, die in der Swiss Recycling Charta definierten Standards umzusetzen: Dies sind insbesondere Transparenz im Stoff- und Finanzfluss, optimierte Rücknahme sowie nachhaltige Entwicklung.

Swiss Recycling sensibilisiert durch Kommunikationsarbeit für das Separatsammeln und das Recycling. Die Wiederverwertung schont Ressourcen, spart Energie, reduziert Treibhausgasemissionen und schafft Sekundärrohstoffe. Entscheidende Grundlage dafür ist die richtige Separatsammlung.

Swiss Recycling unterstützt den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern/ Partnern und die Realisierung von Synergien. Als eigenständige Non-Profit-Organisation ist Swiss Recycling kompetente Ansprechpartnerin in allen Fragen zum Thema Separatsammlung und Recycling.

Swiss Recycling – damit Recycling Rund läuft.



Weiterführende Informationen

- Guidance on EPR, European Commission 2014: http://ec.europa.eu/environment/waste/pdf/target_review/Guidance%20on%20EPR%20-%20Final%20Report.pdf
- Extended Producer Responsibility Alliance: www.expra.eu
- OECD – Extended Producer Responsibility Policy: www.oecd.org/environment/waste/extended-producer-responsibility-9789264256385-en.htm
- Ressourcen Trialog: www.ressourcentrialog.ch/